



Liebe Leserinnen und Leser,

Corona hat viel verändert – im beruflichen Alltag ebenso wie im privaten Umfeld.

Die Einschränkungen, mit denen die Pandemie eingedämmt wurde, haben die Bewohner*innen in Pflegeheimen besonders hart getroffen. Denn über Wochen durften Angehörige sie nicht mehr persönlich besuchen. Das hat gefehlt. Doch die Hospitalstiftung hat schnell Ideen entwickelt, um über andere Wege in Kontakt zu bleiben: neben Videotelefonie mit Tablets wurden seit Ostern Gespräche durch offene Fenster mit Sicherheitsabstand ermöglicht. Ein Angebot, das Bewohner*innen ebenso wie Angehörige gerne annehmen.

Trotz umfassender Vorkehrungen belastet die „unsichtbare Gefahr“ das Leben und die Arbeit in den Häusern weiterhin. Der Rottenburger Gemeinderat, die Stadtverwaltung und ich persönlich haben großen Respekt vor der Leistung aller Mitarbeiter*innen – schon vor der Krise, aber eben gerade jetzt in dieser Zeit besonders. Ihnen gilt großer Dank für den unermüdlchen Einsatz zum Wohle der Älteren.

Herzliche Grüße
Stephan Neher
Oberbürgermeister

WAS IM HINTERGRUND PASSIERT

Reinigung und Wäsche

Die Hauswirtschaft der Hospitalstiftung hat vielfältige und wichtige Aufgaben



Die saubere Wäsche ist in Schränken gestapelt

Reinigung – Mit eigenen Leuten

Sauberkeit hat bei der Hospitalstiftung einen hohen Stellenwert. Täglich werden die fünf Pflegeheime und alle Zimmer von eigenem Personal gereinigt. „Unsere Angestellten kennen die Bewohner*innen und gehen auf deren Wünsche ein. Sie arbeiten im Gegensatz zu Fremdfirmen nicht nur einen Leistungskatalog ab“, erklärt die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Melanie Zug. Sie ist für die gut 40 Mitarbeiter*innen im Bereich Reinigung und Wäsche

bei der Hospitalstiftung verantwortlich. „Wir haben ein beständiges und motiviertes Team“, sagt Zug. Neben Personalangelegenheiten und Dienstplänen kümmert sie sich auch um lückenlose Dokumentation und das Qualitätsmanagement. In der Corona-Situation, berichtet Zug, habe die Reinigung weitere Aufgaben hinzu bekommen. So müssen aus Gründen des Infektionsschutzes beispielsweise mehrmals täglich Handläufe, Türgriffe und Lichtschalter desinfiziert werden.

Wäsche – Sauber und gebügelt

Die Pflegeheime stellen den Bewohner*innen einheitliche Bettwäsche, Handtücher, Gästehandtücher und Waschlhandschuhe. Die Bettwäsche wird einmal im Monat und nach Bedarf gereinigt. „Das kann auch dreimal täglich sein“, erklärt Zug. Die persönliche Kleidung der Bewohner*innen trägt innen dezent einen kleinen Namenssticker und geht zur Reinigung an eine auf Pflegeheime spezialisierte Wäscherei. Sauber, geordnet und gebügelt kommt alles nach kurzer Zeit zurück an die Bewohner.

Ausbildung – Die richtige Entscheidung

Lange Zeit kaum beachtet, ist Hauswirtschaft inzwischen bei vielen jungen Menschen wieder ein gefragter Ausbildungsberuf. „Für mich war es genau die richtige Entscheidung“, sagt Anke Ziehm. Die 27-Jährige schult derzeit bei der Hospitalstiftung von ihrem früheren Beruf als Postzustellerin zur Hauswirtschafterin um. Die normalerweise dreijährige Ausbildung hat sie auf zwei Jahre verkürzt. In der Praxis lernt sie



Die Auszubildende Anke Ziehm reinigt den Flur im Haus am Hospitalgarten



Kochen in einer Großküche will gelernt sein



Auf persönlichen Kleidungsstücken werden die Namen der Bewohner*innen angebracht

„Kochen macht mir am meisten Spaß“, sagt Ziehm. Am liebsten arbeitet sie in der Großküche der Hospitalstiftung mit. „Das ist ganz anders als daheim.“ In der Laura-Schradin-Berufsschule in Reutlingen, erzählt sie, werde eine „große Bandbreite an Wissen“ vermittelt. Das Gehalt für Auszubildende in der Hauswirtschaft beginnt in der ersten Lehrjahr bei etwa 900 Euro und steigt bis zum dritten auf gut 1.000 Euro brutto. Und was gefällt der jungen Frau besonders? „Wenn’s mal hakt, hilft mir immer jemand“, sagt Ziehm. „Der kollegiale Zusammenhalt bei der Hospitalstiftung ist sehr gut.“ ●



Bürgermeister Dr. Hendrik Bednarz, Raphael Steur und Florian Steur von der Agentur atm-events, Oberbürgermeister Stephan Neher, Personalratsvorsitzende Julia Keßner und Hospitalverwalter Günther Danner

Dankeschön-Aktion

Box für Helden

Die Stadt Rottenburg und der Gemeinderat bedankten sich bei den Mitarbeiter*innen der Hospitalstiftung mit einem ganz besonderen Geschenk. Oberbürgermeister Stephan Neher übergab der Personalratsvorsitzenden der Hospitalstiftung Julia Keßner und Hospitalverwalter Günther Dan-

ner symbolisch eine Box der Rottenburger Lokalhelden. Alle Mitarbeiter*innen bekamen ihr jeweils eine eigene Heldenbox für ihren herausragenden Einsatz während der Corona-Pandemie. Gleichzeitig stärkte die Investition in insgesamt über 300 Heldenboxen die Rottenburger Händler, Gastronomen und Dienstleister. ●



Pflegedienstleiterin Sabine Janecek bringt Ernst Holaschke (89) ans Fenster, seine Tochter Sabine Broghammer aus Bad Niedermau grüßt hinter dem Bauzaun im erforderlichen Abstand

Gute Lösung Besuch von Angehörigen

Seit fünf Jahren lebt Ernst Holaschke im Pflegeheim Haus am Neckar. Der 89-Jährige freut sich regelmäßig über den Besuch von seinen Kindern und Enkeln. Das wegen der Corona-Pandemie verhängte strikte Besuchsverbot in Pflegeeinrichtungen bedeutete für ihn eine erhebliche Einschränkung. Doch die Hospitalstiftung hat bereits seit Ostern eine gute Lösung gefunden. Jetzt sitzt Holaschke bei frühlinghaft warmen Temperaturen am offenen Fenster, Pflegedienstleiterin Sabine Janecek hat ihm eine Decke über die Beine gelegt. Der Rentner atmet ebenso wie viele andere Bewohner*innen und Angehörigen auf: Durchs Fenster ist der wichtige persön-

liche Kontakt wieder möglich. Den erforderlichen Abstand von über zwei Metern garantiert ein Bauzaun. „Das ist eine super Idee“, sagt Holaschkes Tochter Sabine Broghammer aus Bad Niedermau. Bei ihrem Besuch winkt sie fröhlich und überbringt Grüße von ihren Geschwistern ebenso wie von Enkelkindern. „Telefonieren war viel schwieriger, weil man sich da eben nicht sieht und mein Vater wie viele andere betagte Menschen schwerhörig ist.“ Nach wie vor sollen die Kontakte allerdings so gering wie möglich gehalten werden. Deshalb setzt die Hospitalstiftung außerdem Tablets ein, mit denen Bewohner*innen und Angehörige sich per Video verbinden können. „Diese Möglichkeit wird gerne von weiter entfernt lebenden Leuten genutzt“, erklärt Heimleiterin Rosemarie Stegmann. ●

Generalistische Pflegeausbildung

Die neue Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann gibt es seit Anfang dieses Jahres

Die Hospitalstiftung Rottenburg ist mit ihrer Auszubildenden Elisabeth Lechinger seit dem 1. April gleich im ersten Kurs dieser generalistischen Ausbildung dabei. Normalerweise hätte sie mit einem Theorieblock am Diakonischen Institut in Reutlingen begonnen. Wegen der Corona-Situation hat Lechinger ihre ersten drei

Wochen aber im Pflegeheim Haus am Neckar absolviert. „Ich habe viel Freude an der Arbeit mit den Heimbewohnern“, sagt Lechinger. Sie sei nun gespannt auf den ersten Tag in der Berufsschule. Die generalistische Ausbildung dauert drei Jahre und umfasst den gesamten Bereich Pflege. Die Auszubildenden absolvieren dabei auch längere Einsätze im Krankenhaus, in der ambulanten Pflege, in der Geronto-Psychiatrie und in der Pädiatrie. Sie erhalten umfangreiche Kenntnisse über das ganze Spektrum Pflege und tiefe Einblicke in alle Bereiche. Der Abschluss als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann ist europaweit anerkannt. ●